

auf Italien und Venedig im Jahre 1848 und die Ode an Carlo Alberto verherrlichen, als die kühne, von glühendem Haß gegen die Unterdrücker der noch dienstbaren Hellenen dießseit und jenseit des Bosphorus genährte Hoffnung (Εἰς τὴν Ἴουλίαν) auf die Wiederherstellung des Griechenreichs in seinem alten Umfang und Glanz mit der Herrschaft des Kreuzes vom Tempel der heiligen Sophia. In den Hymnen an Hellas, auf Rhigas Tod, in den Oden Εἰς τὸν ἐν Κωνσταντινουπόλει ναὸν τῆς ἁγίας Σοφίας und Εἰς τὸν Ἥλιον τῆς Ἀττικῆς wie im prophetischen Gedicht Κλεονίκη Athen 1868, am bestimmtesten und beredtesten aber tritt diese Tendenz (S. 147) im begeisterten Festgesang (Τὰ Πανελλήνια) zur Jubelfeier des Gedentags der hellenischen Freiheit 25. März 1842 hervor. Daher bei aller Anmuth, die besonders in Liedern von geringerm Umfang anspricht, der Hang zum Pathos, zum feurigen Vortrag ein Verbrauch rhetorischer Mittel, welcher den Eindruck des Ganzen jedoch weder abschwächt noch den Reichthum wahrhaft poetischer Schönheiten vermindert. Mannichfaltigkeit der Metren, die durch Anwendung des Reims in Versen von kürzern und längern Rhythmen an Flüssigkeit und Wohlklingenheit gewinnen, hebt diese männliche Poesie, welche den höhern Arten der Lyrik angehört, den classischen Sprachschatz mit mäßiger Färbung des modernen Idioms kunstmäßig verarbeitet und daher dem Verständniß der niedern Gesellschaft schwierig wird. Eine Blütenlese im Παρνασσός II, S. 452—480. Hierzu eine Uebersetzung aus Racines Esther, die poetische Ἀπόκρισις πρὸς τὸν ποιητὴν Δαμαρτῖνον, συγγραφέα τουρκικῆς ἱστορίας, mit französischen Versen *Le peuple brute et les journalistes ses défenseurs* Athen 1856, *La Turquie et ses défenseurs*, *Elegie sur la mort de Châteaubriand* im Anhang zur Βάρβιτος.

2. Die eigentlichen Lyriker.

82. Athanasios Christopoulos, geboren im Jahre 1770 zu Kastoria in Makedonien, studirte nach Vollendung seiner Jugendbildung in Bukarest und Konstantinopel, woselbst er an dem berühmten Mathematiker und Philosophen Stephanos Dunktas aus Thessalien einen treuen Freund und Lehrer fand, in Pest Medicin und gewann als Erzieher der Söhne des freisinnigen Fürsten Alexander Murusis und unter dessen Nachfolger Joannis Karatschas Einfluß auf die Bildung und Gesetzgebung der Walachei und Moldau. Den politischen Ereignissen, welche sich nah und fern vorbereiteten und abspinnen, fern stehend und den Interessen seines Vaterlandes entfremdet durch Charakter und philosophische Studien besonders des Sextus Empiricus und des Sophisten Thrasymachos, hat er in stiller Muse und Skepsis mit einer starken Mischung von Selbstgefälligkeit und Laune und daher nicht umangefochten, auf den Gebieten der Sprachforschung und Poesie einen Namen erworben. Um den Erfordernissen der Harmonie einer